

verlassene Nest nahm ich heraus; der Bauart nach war es von einem jungen Weibchen. Die Eier waren schon bis zur Entwicklung der Augen bebrütet, wie sich beim Ausblasen zeigte.

Die Zahl der Bruten von *Motacilla alba*, die alljährlich gerade bei der Eisenbahn zu Grunde geht, ist nicht gering. Sehr oft bauen die Tierchen in die Achsschenkel oder in das Untergestell von Wagen, welche längere Zeit stehen; werden dann die Wagen gebraucht und meilenweit fortgefahren, so wird natürlich das Nest verlassen.

Bwözen a/C., Mai 1893.

Außergewöhnliche Nistplätze.

Von L. Burbaum.

Es sind schon öfters außergewöhnliche Nistplätze angeführt worden, allein immer wieder kommt es vor, daß Vögel einen Ort zum Nistplatz erwählen, der von Neuem unsere besondere Aufmerksamkeit erregt; ebenso wird häufig ein Baumaterial zur Verwendung gebracht, das als Ausnahme gelten muß. Man sieht daraus, wie sich der Vogel den gegebenen Verhältnissen anpaßt und nicht starrköpfig an altergebrachten Gebräuchen hängen bleibt.

Zunächst will ich nochmals erwähnen, daß ein Hausrotschwanz das Nest einer Rauchschwalbe in meiner Werkstätte in Beschlag nahm und es sich darin sehr wohl sein ließ. Ein anderes Hausrötel hat sich eine Thonröhre als Nistplatz auserkoren, die als Zierde an einem Springbrunnen in meinem Garten angebracht ist. Dieser Springbrunnen stellt eine alte Burg vor und diese Röhre soll ein Kanonenrohr darstellen. Zum Beweis, wie harmlos diese fürchterlich aussehende Waffe ist, hat das Rötel sein Nest darin angebracht und scheint keine Angst zu haben, daß es doch losgehen könne, wenn es auch nicht geladen ist. — Eine alte Chaise, die unter einer offenen Halle steht, hat innen an der Seitenwand eine Tasche, um bei der Reise etwas darin aufbewahren zu können. Durch das zerbrochene Fenster hat ein Hausrotschwanz den Eingang gefunden und in die Tasche sein Nest gebaut. — In einem Bauernhose sind am Hause eine Anzahl Holzzapfen befestigt, an die die Milchtöpfe gehängt werden. Einen dieser Töpfe hat sich ein Hausrötel als Nistplatz ausersehen und obgleich der Topf schon oft abgehängt und hineingesehen wurde, so ließ sich das Rötel nicht stören, sondern blieb fest auf seinen Eiern sitzen. — In Königstädten im Schulhof hat eine Kohlmeise oben in den hölzernen Pumpenstock des Brunnens, der aber nicht benutzt wird, ihr Nest angelegt und ich habe sie gestern selbst beobachtet, wie sie ihre Jungen gefüttert. In Schwanheim hat eine Kohlmeise ebenfalls in den Pumpenstock eines Brunnens gebaut, der aber in Gebrauch ist, so daß die bewegliche Eimerstange durch das Nest hindurch geht. Die Meise läßt sich darob nicht stören

und hat die erste Brut bereits ausgebracht. — Da die Saatfrähen den aufgehenden Mais gern ausziehen, so werden hier sogenannte Bugemänner ausgestopft und auf die Aecker gestellt. Zu einem solchen ist ein alter Rock verwendet worden, der an der Außenseite eine Tasche hat, die weit aufstand. In dieser Tasche hat eine Kohlmeise genistet und brütet jetzt, ohne sich vor dem bösen Mann zu fürchten.

Das Baumaterial der Nester anlangend, kann ich sagen, daß der Vogel alles das verwendet, was er gebrauchen kann. Auf dem hiesigen Friedhof werden oft Kränze niedergelegt, die aus Seidenpapierschnitzeln bestehen. Diese Papierschnitzeln haben schon mehrmals Distelfinken zum Nestbau verwendet und fast das ganze Nest daraus hergestellt. Ein Edelfinkenpaar hat sein ganzes Nest mit sogenannter Fußwolle gebaut, welche um die Maschinen herum, die am Main die Dampfpumpen in Bewegung setzen, verstreut wurde. In dem Neste eines roten Milans wurde ein Mahnzettel gefunden, der wohl als Wurstpapier in den Wald gekommen war; in einem anderen, das im Museum zu Frankfurt steht, lag eine Preisliste der Wurstfabrik von Stroh und Müller in Frankfurt. So verwenden die Vögel alles Brauchbare zum Nestbau.

Raunheim, 19. Juni 1893.

Nachträge zu meiner „Avifauna in der Umgebung von Halle.“

Von Prof. Dr. D. Taschenberg.

Nach Veröffentlichung meiner Avifauna von Halle sind mir von mehreren Seiten ergänzende und berichtende Mitteilungen geworden, die ich mit dem Ausdruck meines Dankes gegen die freundlichen Berichterstatter im Nachstehenden wiedergeben will.

Zunächst sei erwähnt, daß mir eine Anzahl Aufzeichnungen über die Halle'sche Ornis, welche sich in der Litteratur finden, entgangen waren. Dieselben rühren von Herrn Ewald Ziemer, jetzt in Klein-Reichow bei Standemin (Pommern) her, welcher in den Jahren 1882 und 1883 in hiesiger Gegend Beobachtungen anzustellen Gelegenheit hatte und dieselben in dem „VIII. Jahresbericht (1883) des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands“ niedergelegt hat.*)

1. Falco peregrinus L. Herr stud. R. Pogge sah am 9. Mai dieses Jahres einen Wanderfalken in der Dölauer Haide, so daß die Vermutung nicht fern liegt, daß sich diese Art wieder als Brutvogel in unserer Gegend eingefunden haben könne.
4. Falco rustipes Benke (Rothfüßiger Falk) hat auch dieses Jahr (1893) wieder in der Dölauer Haide genistet. (Schlüter.)

*) Journal f. Ornithol. 33. Jhg. (4. F. 13. Bd.) 1885 S. 225—337; vergl. dazu die Berichtigungen ebd. 34. Jhg. 1886 S. 387—388.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Buxbaum L.

Artikel/Article: [Außergewöhnliche Nistplätze. 295-296](#)